

## Standpunkt

## Bürger in Bewegung



Kai A. Struthoff

über die Ergebnisse der Zukunftskonferenz

Frage nicht, was dein Land für dich tun kann, sondern was du für dein Land tun kannst, hat John F. Kennedy einst von seinen Mitbürgern gefordert. In unserem Landkreis wird nach dieser Maxime gehandelt. Den Initiatoren der Zukunftskonferenz gehen immer mehr Menschen ins Netz, die ihre Zukunft aktiv gestalten wollen und dabei nicht auf Vater Staat warten. Es gibt eine Vielzahl von Vereinen, Organisationen und Einzelpersonen, die sich schon jetzt intensiv mit den Herausforderungen einer älter werdenden Gesellschaft befassen.

Dabei wird deutlich, dass nur durch bürgerschaftliches Engagement die Veränderungen in der Bevölkerung zu bewältigen sein werden. Die Voraussetzungen dafür sind hier so gut wie nirgendwo sonst, denn beim Ehrenamt sind wir bundesweit Spitze. Gerade für junge Familien bietet sich zudem eine große Chance. Sie können von dem reichen Erfahrungsschatz und der „freien Spitze“ der Senioren profitieren – ihnen im Gegenzug aber auch „Leben in die Bude“ bringen. Eine Hand wäscht also die andere: Gemeinsam sind wir stark für die Zukunft. [struthoff@hersfelder-zeitung.de](mailto:struthoff@hersfelder-zeitung.de)

## Es geht nur miteinander

Projekt „Altern als Chance“ zieht nach 100 Tagen Bilanz / Netzwerk weitet sich aus

VON KAI A. STRUTHOFF

**BAD HERSFELD.** Was vor 100 Tagen mit Stuhlkreisen und Diskussionsrunden etwas diffus begann, nimmt nun konkrete Formen an. Die so genannte „Zukunftskonferenz“, die sich im September in Hohenroda mit dem demografischen Wandel beschäftigt hatte, konnte gestern greifbare Ergebnisse präsentieren. Mehr als zwei Drittel der damaligen Konferenzteilnehmer sind weiter aktiv dabei und zerbrechen sich den Kopf darüber, wie das Altern zur Chance werden kann.

„Kein Projekt wurde gestoppt, und es sind noch neue Teilnehmer dazu gekommen“, freute sich die Erste Kreisbeigeordnete Christa Bittner über den „großen Erfolg der Zukunftskonferenz“. Jürgen Lindner von der Hainbergklinik, der mit Bittner zur Steuerungsgruppe der Konferenz gehört, berichtet, dass nun eine Art Schneeballsystem einsetze. „Die Konferenzteilnehmer wirken als Multiplikatoren und ziehen andere an.“

Ziel der Zukunftskonferenz ist es, ein Netzwerk aller mit dem Thema des Alterns befassten Gruppen und Initiativen zu schaffen. „Jetzt reagieren die Leute und wollen mitmachen“, sagt Lindner. Auch Klinikpfarrer Berthold Drewes stellt fest: „Der Geist von Hohenroda lebt, immer mehr Menschen sind bereit, ihre Zukunft aktiv zu gestalten.“

Für Martin Gröll, den Bürgermeister von Friedewald, ist dieser Prozess der Weg zu einer „aktiven Bürgergesellschaft, die sich selbst organisiert und nicht



Jung und alt gemeinsam: Marina Eberhardt, Emma Dickel und Nicolina Zimmermann (v. li.) helfen einander. Foto: nh

immer nur nach dem Staat ruft“. Eine wichtige Rolle spielen dabei die unzähligen Ehrenamtlichen, deren Arbeit in unserem Kreis besonders ausgeprägt ist (HZ berichtete). „Es ist unbezahlbar, wie viel Kreativität durch sie freigesetzt wird“, sagt Gröll, der das Projekt „Marketing für den Landkreis“ betreut.

Er hat inzwischen Kontakt zur Wirtschaftsförderungsgesellschaft aufgenommen. Ge-

plant ist unter dem Titel „Vitamin B“ gemeinsam für den Standort Hersfeld-Rotenburg zu werben. „Viele potenzielle Investoren wissen doch gar nicht, wie schön es hier ist.“ Er setzt deshalb auf verstärkte Werbung im Internet. Zudem sei ein Werbefilm geplant, der mit emotionalen Bildern Neubürger anlocken soll.

„Es geht nur miteinander“ machte auch Christa Bittner deutlich. Es gehe nicht darum,

nur etwas für alte Menschen zu tun, vielmehr müssten junge Leute und Familien angelockt werden. „Wir wollen ja nicht zum Altersheim werden“. Der familienfreundliche Landkreis müsse unter anderem flexible Betreuungsangebote bieten. Ein konkretes Beispiel dafür sei die Kinderbetreuung, die jetzt für Lehrer und Schüler am Obersberg angeboten werde.

„Die Zukunft ist weiblich“, hat auch der Geschäftsführer des Klinikums, Martin Ködding, erkannt. Immer mehr Mediziner seien Frauen, für die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wichtig sei. Im Wettbewerb um gutes Personal seien entsprechende Angebote daher oft ausschlaggebend. Dazu trägt etwa auch die „Tagespflege-Börse“ bei, die Ute Boersch vom Landratsamt organisiert. Rund 70 Tagesmütter und einige Väter bilden einen Pool, aus dem geeignete Betreuungsangebote geschöpft werden können.

„Die eigentlichen Stars der Zukunftskonferenz sind aber die Schüler“, erklärte Joachim Lindner. Die jungen Leute von der Geistalschule bringen sich weiterhin sehr aktiv in die Diskussion ein. Inzwischen sind auch Schüler vom Obersberg dabei. Sie engagieren sich im Projekt „Wertschätzung“, das Brücken zwischen den Generationen baut. So besuchen die Schüler regelmäßig Senioren im Altenheim Hospital. (HZ berichtete) Zurzeit wird gerade eine Weihnachtsfeier organisiert. Für dieses Engagement wurden die Geistal-Schüler übrigens gestern mit dem Mercedis-Ehrenamtspreis ausgezeichnet.

➔ WEITERE BERICHT

## HINTERGRUND

## Visionen für eine ältere Gesellschaft

Im Jahr 2020 wird ein Drittel der Bevölkerung im Kreis Hersfeld-Rotenburg über 65 Jahre alt sein. Schon jetzt leben über 70 Prozent der über 85-Jährigen noch zu Hause und versorgen sich selbst. Die Zukunftskonferenz, die Anfang September in Hohenroda stattfand, wollte Visionen entwickeln, wie ältere Menschen auch künftig am Leben in der Gemeinde teilhaben können. Mitinitiatoren der Konferenz waren der Landkreis, die Klinik am Hainberg, das Klinikum Bad Hersfeld und die Sparkasse Bad Hersfeld-Rotenburg. (kai)

## Ehrenamts-Messe und Probeseniorinnen

Nicht alle Gruppen konnten so konkrete Ergebnisse vorweisen wie das Projekt „Ehrenamtliches Engagement“, das am 28. Februar in der Bad Hersfelder Stadthalle eine Ehrenamtsmesse veranstaltet. Die Stadt stellt die Halle kostenlos zur Verfügung. 42 Gruppierungen haben sich bereits angemeldet.

Das Projekt „Essen und Trinken bei uns im Netz“ hat über das Deutsche Rote Kreuz einen Internetauftritt aufgebaut.

Jetzt werden 15 „Probeseniorinnen“ gesucht, die die neue Bestelltechnik testen. Auch Kooperationspartner aus dem Einzelhandel sind gefragt.

„Das medizinisch-soziale Netzwerk“ hat ein Raster erarbeitet und einen Baum mit einer Menge Adressen in Form von Blättern gepflanzt. Jetzt soll den Menschen im Landkreis der einfache Zugang zu allen relevanten Daten zu ermöglichen werden. Die Kontakte sollen in einem Paket im ört-

lichen Telefonbuch veröffentlicht werden.

Das Projekt „Zukunftshochschule für den Landkreis“ arbeitet noch an Profil und Struktur, hat aber schon die Fühler nach Prominenten ausgestreckt, die die Idee mit unterstützen sollen.

Die Projektgruppe „Stärkung unserer Kinder“ hat inzwischen die erste ehrenamtliche Helferin gefunden. Sie soll in einer Bad Hersfelder Grundschule Nachhilfe geben oder

Schülerinnen und Schüler und ein „Ohr für die Nöte der Kinder haben“, erklärt Margot Mergenthaler aus ihrer Projektgruppe. Weitere ehrenamtlich Helfer werden aber noch gesucht.

Die Projektgruppe „Miteinander leben und wohnen im Alter“ hat Lisperhausen als Pilotgemeinde ausgewählt, um dort Alternativen zur stationären Betreuung im Heim zu testen und ambulante Angebote aufzubauen.